

Οὐτε τί τῶν ἀνδρωπίνων ἄξιον  
μεγαλῆς σπουδῆς.

— PLATON,

Rep. X, 640.

Der Dadaismus ist die späte, sogar eigentlich die verspätete Erkenntnis eines Zeitalters in betreff der eigenen Bedeutung. Darüber hinaus ist er die notwendig am Ende aller Kulturen in der jeweiligen „Formensprache“ (SPENGLER) sich einstellende pralaya, deren manvantara eben jene vorherige Entwicklung war. Diese termini aus der indischen Esoterik sind hier in ihrer vollen Prägnanz zu verstehen. Ohne daß er sich darauf etwa irgend etwas Besonderes zugute täte oder anders als mit parodischer Pedanterie daraus seinerseits wieder eine „Religion“ machte, ist es die analytische Funktion des Dadaismus, mit den längst zu einem ragenden Wahnsystem schreckhaft erstarrten Grundvorstellungen einer Welt radikal aufzuräumen, sie auf Null zu reduzieren, sie aufzulösen in das in jenen Phänomenen bereits wieder zu ahnenden, weil noch latenten, *ἄπειρον* der Indifferenz, es münden zu lassen in jenes *mare tenebrarum* unübersehbarer Sinnlosigkeit, die in anschaulicher Metaphorik nur durch abstruseste Absurditäten und letzthinnigen Irrsinn darstellbar ist.

Es ist der unentrinnbare „Dadatropismus“ in der Zeittendenz, der hier seinen Ausdruck findet.